

Z. 23/3 01 24. u. des Bürgermeisters:
J. J. J.

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Bierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Aufbildungen, (Zuferte) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Bierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 12.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 23. März 1901.

16. Jahrg.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

An die

V. T. Lichtconsumenten des Elektrizitätswerkes.

Durch die Beschwerde eines Lichtconsumenten über zu hohe Stromrechnung ist der Stadtrath in Kenntniß gekommen, das verschiedene Lichtabnehmer nach Zähler, bei ihren Installationen Glühlampen mit 110 Volt in Verwendung genommen haben, während die Spannung des Secundärnetzes die Verwendung von Lampen mit 115 Volt erfordert.

Die Verwendung von Lampen mit niedriger Spannung als das Leitungsnetz bringt nun mit sich, daß eine Lampe von beispielsweise 16 Normalkerzen und Spannung von 110 Volt in das mit 115 Volt gespannte Leitungsnetz angeschlossen für kurze Zeit besser brennt, das heißt etwa den Lichteffect von 20 Normalkerzen gibt, dafür aber auch den Strom für 20 Normalkerzen consumirt, aber wegen der Ueberspannung nach kurzer Zeit dienstuntauglich wird. Da der Zähler die wirklich consumirten Watt angibt, so erleidet die Stadtgemeinde, beziehungsweise das Elektrizitätswerk keinen Schaden, aber die Consumenten bekommen höhere Stromverbrauchrechnungen, als sie bei Verwendung der vorgeschriebenen Lampen mit 115 Volt bekommen hätten. Die V. T. Herren Consumenten werden daher gewarnt, andere Normallampen als mit 115 Volt in Verwendung zu nehmen und aufgefördert, ihren Bedarf an Glühlampen bei der Stadtgemeinde zu decken, welche dieselben zum Preise von 56 Heller, oder billiger als sie jeder Händler abgeben kann, verkauft. Es liegt im Interesse der Verwaltung des Elektrizitätswerkes und auch der Consumenten, daß alle erforderlichen Artikel zur Beleuchtung als Lampen, Stöpsel, Bleisicherungen u. s. w. einheitlich zur Verwendung kommen, weshalb auch die Stadtgemeinde alle erforderlichen Artikel auf Lager halten wird.

Der Verkauf findet zwischen 10 und 12 Uhr in der Kanzlei des Elektrizitätswerkes im 2. Stockwerke des Rathhauses statt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. März 1901.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker m. p.

Politische Rundschau.

Oesterreich.

Das Arbeitsprogramm bis Ostern. Am 15. d. M. fand beim Ministerpräsidenten Dr. v. Körber eine Besprechung der deutschen Clubobmänner statt. Der Ministerpräsident legte folgendes Arbeitsprogramm bis Ostern vor: Erledigung des Gesetzes betreffend die Aushebung der ararischen Mauten, der Gebühreneinhebung, des Gesetzes betreffend die cumulativen Waisencassen, des Gesetzes betreffend die Befreiung von Pfandbriefen von der Rentensteuer, des Gesetzes betreffend das Urheberrecht und des Weltpostvertrages. Weiters sprach der Ministerpräsident den Wunsch aus, daß auch die Wahlen in die Delegationen noch vor Eintritt der Osterferien vollzogen werden. Von Seite der deutschen Clubobmänner wurde diesen Vorschlägen kein Widerstand entgegengefeht.

Abgeordneter Klossac über die Tactik der Jungtschechen. Im Neustädter Saale zu Prag sprach am 10. d. M. Abgeordneter Klossac unter Zulauf von 1500 tschechischen nationalen Arbeitern über die Vorgänge im Parlament während der letzten sechs Wochen. Er führte dabei aus, daß er mit dem Kriegsrapport da sei, aber nicht das Glück habe, mit Errungenschaften zu kommen, wie das die Jungtschechen überall ausposaunen werden. Vor den Wahlen hat man uns und den Agrariern vorgeworfen, daß wir nur wirtschaftliche Arbeit wollen und daß wir unser wirtschaftliches Programm über das nationale stellen. Heute sind es aber gerade die Jungtschechen, die das nationale Programm angeblich wirtschaftlichen Vorteilen zum Opfer bringen. Wir sind consequent geblieben: die Jungtschechen haben kleine Geschäfte gemacht und Coullissenpolitik getrieben. Der Redner schloß mit den Worten: Wir werden stets demokratisch, anticlerical und antizentralistisch sein. Die Regierung sollte aber wissen, daß dort, wo unser Herz und Sinn ist, auch stets eine wichtige tschechische Faust zu finden ist. Wenn auch die Jungtschechen capitulirt haben, das tschechische Volk hat nicht capitulirt. Sodann ergriff der Secretär

der radicalen Partei das Wort, um in der allerhöchsten Weise und in persönlichen Anwürfen die jungtschechischen Abgeordneten anzugreifen. Schließlich gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher die Versammlung ihrer großen Erbitterung über die Politik der Jungtschechen Ausdruck gibt und erklärt, daß die nationalen Socialisten im Verein mit den Agrariern in der schärfsten Opposition gegen die Regierung verharren werden. Gleichzeitig wird der Abgeordnete Brzoznowsky aufgefordert, entweder aus dem Jungtschechenclub auszutreten oder sein Mandat niederzulegen.

Ungarn.

Das Abgeordnetenhaus hat am 9. d. M. die Berathung des Budgets pro 1901 beendet und der Finanzminister Dr. v. Lufacs unterbreitete sofort das Finanzgesetz für das laufende Jahr. Demnach gestaltete sich die Bilanz des ungarischen Staatshaushaltes folgendermaßen: Ordentliche Ausgaben 970,496,503 Kronen, transitorische Ausgaben 30,771,834 Kronen, Investitions-Ausgaben 55,778,000 Kronen; Gesamtausgaben 1,057,046,417 Kronen. Die Gesamteinnahmen belaufen sich auf 1,057,082,297 Kronen, daher ergibt sich ein Ueberschuß von 35,880 Kronen. Hinsichtlich der Quote enthält das Finanzgesetz dieselben Verfügungen, wie in vorausgegangenen Jahren.

Deutschland.

Die Kosten der Rückbeförderung der deutschen Truppen aus China werden voraussichtlich bei der Verwaltung des Reichheeres 21 Millionen, bei der Verwaltung der kaiserlichen Marine 4,557,000 Mark, bei der Post- und Telegrafverwaltung 46,000 Mark betragen. — Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien von Theilnehmern an der Expedition nach Ostasien sind für das Rechnungsjahr 1900 500,000 Mark und für 1901 700,000 Mark veranschlagt.

Prinzregent Luitpold von Baiern feierte am 12. d. M. seinen 80. Geburtstag, an welchem Tage große Festlichkeiten veranstaltet wurden. Auch Kaiser Franz Josef war bei dieser Feste zugegen. Der Prinzregent stiftete aus Anlaß dieser Feier zwei neue Auszeichnungen und zwar ein Feuerwehr-Verdienstkreuz und ein Ehrenzeichen für freiwillige Krankenpflege. 422 Sträflinge wurden begnadigt. Feindseligen Aufsehen erregte es, daß die in München lebenden Tschechen die Beteiligungen an der Jubiläumsgedächtnisfeier der dort lebenden österreichischen Staatsangehörigen für den Prinzregenten ablehnten, „Weil diese Jubiläumsgedächtnisfeier von Deutschen ausgeht.“ (!) Die Angelegenheit dürfte ein Nachspiel haben.

England.

Vermehrung der englischen Marine. Im Budget 1901/1902 ist der Bau von 3 Dampfschiffen, 6 Panzerkreuzern, 2 Kreuzern III. Classe, 5 Torpedobooten, 10 Torpedobootzerstörern, 2 Corvetten und 5 Unterschiffen vorgesehen. Das Marinebudget für 1901/1902 bezieht den Nettovoranschlag auf 30,875,000 Pfund, was eine Erhöhung von zwei Millionen gegenüber dem vorigen Rechnungsjahre bedeutet. Mehr als die Hälfte der Vermehrung bilden für den Schiffsbau bestimmte Summen. Die Gesamtanzahl der präliminirten Mannschaften beträgt 118,635, also um 3745 Mann mehr als im Vorjahre.

Reorganisation der englischen Armee. Anlässlich der Berathung des Herresbudgets im Unterhause sprach Kriegsminister Brodrick über die Heeresreformpläne der Regierung. Er erklärte in Bezug auf die Frage der zwangsweisen Recrutierung, wie sie in allen festländischen Staaten besteht, die Regierung empfinde es als ihre Obliegenheit, erst alle anderen Mittel zu erschöpfen, bevor sie nach dieser Richtung hin mit irgend einem Vorschlage hervortrete. England müsse in der Lage sein, drei Armeecorps mit einer Cavalleriedivision in's Ausland zu senden und zugleich eine glänzende Truppenmacht in der Heimat zu behalten. Redner schlägt daher vor, das ganze Land in sechs Armeecorps einzutheilen. Die ersten drei sollten gänzlich aus regulären Truppen zusammengesetzt sein, während die anderen drei Corps auch aus Miliztruppen und Freiwilligen bestehen würden. Die Miliz soll von 100,000 auf 150,000, die Yeomanry auf 35,000 und die Volonteer (Freiwillige) auf 250,000 Mann erhöht werden. Dies ergäbe 25 Bataillone, 15 Batterien Feldartillerie und 40 Batterien schwere Feldartillerie, die speciell für die um London stehenden Armeecorps und zugehörigen strategischen Positionen auszubilden sind. Die Gesamtanzahl der neuen Truppen beträgt 126,500 Mann mit einem Kostenverfodernisse bis zu zwei Millionen Pfund. Die Feldarmee wird 260,000, die Garnisonen im Inlande 196,000, die zur Verteidigung Londons bestimmten Volonteer 100,000, die Stäbe

4000, die Kranken, Recruten u. s. w. 120,000 Mann zählen. Die Gesamtstärke der Armee wird somit 680,000 Mann betragen.

Rußland.

Unter der Studentenschaft in Moskau gährt es gewaltig. 600 Studenten hielten am 10. d. M. auf dem Vorhof der Univerfität und in den Straßen stürmische Protestversammlungen ab, in denen sie die Freilassung der 276 widerrechtlich unter das Militär gesteckten Commissionen verlangten und einen Aufruf vertheilten, der die Bevölkerung zur Unterstützung ihrer Forderungen aufforderte. Gendarmerie und Kosaken sperrten die Straßen ab und verhafteten 500 Studenten. Auch die Artillerie erhielt den Befehl zum Ausrücken. Ein paar Stunden später versammelten sich wiederum 1200 Studenten, die der Aufforderung, sich zu zerstreuen, kein Gehör leisteten und erklärten, lieber sterben zu wollen, als Unrecht und Vergewaltigung zu ertragen. Auch in Petersburg, Kiew und Charkow treten die Symptome einer Gährung ernstesten Characters zutage.

Eigenberichte.

Neunkirchen, den 22. März 1901. (Todesfall.) Seit 13. März 1901, nachmittags, hat Neunkirchen einen schweren, erschütternden Todesfall zu beklagen: Herr Dr. Josef Rauchegger, k. k. Oberbezirksarzt in Hiezing, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Mitglied des medicinischen Doctorcollegiums, Obmann der Section Hiezing und Umgebung des Vereines der Aerzte von Niederösterreich, ist in Neunkirchen, wo er seine Genesung zu finden hoffte, einem langwierigen, heimtückischen Leiden erlegen.

Zu Jahre 1844 in Haag in Niederösterreich geboren, absolvirte er in Kremsmünster das Gymnasium, besuchte sodann die medicinische Facultät in Wien, und wurde im Jahre 1873 nach erlangtem Doctorgrade in der Sanitätsabtheilung der Weltausstellung angestellt, wo er bis zum Schluß der Weltausstellung verblieb. Sohn wurde er als k. k. Bezirksarzt nach Neunkirchen versetzt, in welcher Stellung er durch 17 Jahre eine emsige und ersprießliche Thätigkeit entwickelte. Durch sein zuvorkommendes, hilfsbereites Entgegenkommen ist es ihm nicht nur gelungen, sich die ungetheilte Sympathie und Wertschätzung aller Schichten der Bevölkerung Neunkirchens zu erringen, sondern er hat sich auch in Neunkirchen und bei dessen Bevölkerung durch sein mannhafes, durch keinerlei Einflüsse beirrtes Eintreten für die Interessen und das Wohl der Bewohner Neunkirchens bei den anlässlich der Herstellung der Wiener Hochquellenleitung geführten Verhandlungen ein dauerndes und dankbares Andenken gesichert!

Zu Jahre 1890 zunächst zur k. k. Bezirkshauptmannschaft Sechshaus als k. k. Bezirksarzt versetzt, wurde er sodin nach Einbeziehung der Vororte in die Commune Wien zur k. k. Bezirkshauptmannschaft Hiezing und Umgebung überfetzt, und ist es seinen Anregungen und rastlosen Bemühungen nicht zum geringen Theile zu danken, daß die Stellung und die Bezüge der k. k. Bezirksärzte einer endlichen Regulierung unterzogen wurden.

Zu Jahre 1889 wurde Dr. Rauchegger mit dem goldenen Verdienstkreuze mit der Krone Allerhöchsti ausgezeichnet und im Jahre 1894 zum k. k. Oberbezirksarzte befördert.

Bereits im Juli 1900 machte sich der Keim des tödtlichen Leidens, welchem er am 13. März erlegen ist, fühlbar, so daß er gezwungen war, einen Krankheitsurlaub zu nehmen, welcher ursprünglich nur für kurze Zeit geplant, leider immer verlängert werden mußte, bis schließlich der zeitliche Urlaub einem dauernden, ewigen Urlaub Raum geben mußte. Friede seiner Asche!

Wien. (Internationale Fischereiausstellung Wien 1902.) Der österreichische Fischereiverein veranstaltet in der zweiten Hälfte des Monats September 1902 in Wien unter dem Protectorate des Erzherzogs Franz Ferdinand eine große internationale Fischerei-Ausstellung, zu deren Durchführung das k. k. Ackerbauministerium eine namhafte Subvention bewilligt hat. Das vorbereitende Comité hat ein umfangreiches Programm ausgearbeitet, welches folgende Gruppen umfaßt:

- lebende Fische und sonstige Wasserthiere u. zw.: Süßwasser- und Seefische etc.;
- toote Fische, darunter auch naturhistorische Präparate;
- Fischzucht (Pläne, Zeichnungen, Modelle, Fischzuchtgeräthe);
- natürliche und künstliche Fischnahrungsmittel;

- e) Fischschädlinge des Thier- und Pflanzenreiches;
- f) Fischfang und Fischereisport;
- g) Fischtransport;
- h) Literatur;
- i) Historisches;
- k) Industrie-Erzeugnisse aus Fischereiprodukten; und
- l) Fischzubereitung (Kosthalle).

Wie man sieht, wird sich die Ausstellung auf Grund dieses Programmes umso lehrreicher und interessanter gestalten, als das Ausland sich in hervorragender Weise beteiligen wird.

Besonderes Gewicht wird bei der Durchführung dieses Unternehmens auf eine möglichst vollkommene Darstellung der Seefischerei in der Adria gelegt werden, um dadurch den Seefischimport aus den österreichischen Gewässern zu fördern.

Wünschenswert wäre es, wenn sich hiesige Interessenten möglichst bald melden würden, um eine Uebersicht bei Vergabung des vorhandenen Raumes in Bezug auf das Ausland zu gewinnen.

Die Detailbestimmungen, sowie alle Auskünfte sind beim Ausstellungscomité, Wien 1, Herrngasse 13, zu erhalten.

Neumarkt a. d. Ybbs, am 21. März 1901. (Mission). Vom 10. bis 17. März wurde in der hiesigen Pfarrkirche von 2 hochw. Missionspriestern aus dem Redemptoristen-Collegium Budweis eine Mission abgehalten, welche sowohl von den Bewohnern Neumarkts, als auch von den der Umgebung zahlreich besucht wurde. Bei 1400 Personen legten hier ihre Osterbeichte ab. Besonders großartig war der Besuch am vergangenen Sonntag anlässlich der Segnung des Missionskreuzes. Circa 3000 Menschen wohnten dieser erhebenden Feier bei. An der Kreuzprocession beteiligten sich die Gemeindevertretung, der Ortschulrath, die Feuerwehr, die im Orte bestehenden Vereine, ferner die Schuljugend, geführt von ihren Lehrern.

(Todesfall). Samstag, den 16. März verschied in Ybbs Frau Mathilde Klieber, Gattin des k. k. Postofficials i. R. und Hausbesizers, Herrn Josef Klieber, nach längerer Krankheit im 72. Lebensjahre. Die Leiche wurde Montag, den 18. l. M., nach vorhergegangener feierlicher Einsegnung nach Neumarkt überführt und auf dem hiesigen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

(Volkszählung). Wie schon berichtet wurde, zählt die Gemeinde Neumarkt 935 Einwohner. Von diesen sind 903 Katholiken, 10 Evangelische, 2 Anglikaner und 20 Israeliten. Der Umgangsprache nach sind 934 Deutsche und 1 Tscheche. Lesen und schreiben können 745, bloß lesen 9. Des Lesens und Schreibens unkundig sind (mit Einschluß der vorerschulspflichtigen Kinder) 181. An häuslichen Nutzthieren wurden gezählt: 54 Pferde, 390 Rinder, 42 Ziegen, 1 Schaf, 613 Schweine, 49 Bienenstöcke, 869 Haushühner, 1 Gans, 5 Enten und 118 Stück anderes Geflügel.

(Versammlung). Sonntag, den 24. l. M., 1 Uhr nachmittags, findet im Gasthause des Herrn A. Kechner in Neumarkt die Volkversammlung des landwirtschaftlichen Casinos Neumarkt mit folgender Tagesordnung statt: 1. Begrüßung durch den Obmann. 2. Vortrag des Herrn Bezirkschirurges Max Wörbs aus Ybbs. 3. Rechenschaftsbericht. 4. Einzahlung der Mitgliederbeiträge. 5. Wahl der Vereinsleitung. 6. Anträge.

Haag, N.-De. (Selbstmord). Sonntag, den 17. d. M. entlebte sich der in der Katastralgemeinde Reichhub wohnende Schneidermeister Johann Kronaberger. Während seine Frau dem Gottesdienste in der hiesigen Pfarrkirche beiwohnte, schloß er sich in einem Zimmer ein und brachte sich mittels des Rasiermessers eine tiefe Halswunde bei. Der Tod scheint sogleich eingetreten zu sein. Kronaberger lebte in ganz befriedigenden materiellen Verhältnissen. Es wird allgemein angenommen, daß er die That im Zustande der Geistesstörung begangen habe. Er hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Verlobung. Herr Dr. phil. Franz Proschko, Fabrikleiter, Sohn des im Ruhestande in Weyer lebenden Oberlehrers, Herrn Franz Proschko, hat sich mit Fräulein Rosa Niedmüller, Tochter des hiesigen Brauereibesizers und Realitätenbesizers, Herrn Ludwig Niedmüller, verlobt.

Todesfall. Wieder hat der unerbittliche Senfmann eine allgemein geachtete Bürgersfamilie in tiefe Betrübnis gestürzt. Nach kaum achtägigem Krankenlager verschied Freitag, den 22. März Herr Mathias Heindl, Privatier und Hausbesitzer in Waidhofen a. d. Ybbs im 69. Lebensjahre. Eine Lungenerkrankung und in Verbindung damit eine Herzlähmung, hat dem Leben des sonst so rüstigen Mannes ein Ende gemacht. Herr Heindl war ein offener, biederer Charakter, beliebt und geachtet bei allen, die ihm im Leben nahe gestanden. Obzwar schon vor 16 Jahren einmal dem Rande des Grabes nahe, hatte sich Herr Heindl wieder vollständig erholt und man hätte ihm, der zwar dem Siebziger nahe stand, mit seinem noch ungelocktem Haare, seiner kräftigen Körperconstitution und seinem nie versiegendem guten Humor noch eine lange Lebenszeit zugemuthet. Der Verstorbene, frühere Besitzer der Jaxschen Mühle, lebte jetzt schon eine Reihe von Jahren im Ruhestande, betheiligte sich aber immer noch im öffentlichen Leben und erwarb sich besonders als Verwalter des Armenhauses durch seine treue, opferwillige Hingabe in diesem, seinem Ehrenamte große Verdienste. In jüngeren Jahren war Herr Heindl langjähriger Stadt- und Gemeinderath, Lieutenant des k. k. priv. Bürgercorps u. Der Militär-Veteranenverein ehrte ihn durch Verleihung des Ehrenmitgliedsdiploms. Herr Heindl hinterläßt eine trauernde Witwe und zwei Töchter, deren eine an den Lehrer der hiesigen Volksschule, Herrn Franz Baier, die andere an

Herrn Musikprofessor Einspalt in Linz verheiratet ist. Das Leichenbegängnis findet am Sonntag, den 24. März, 3 Uhr nachmittags statt.

Spenden. Frau Bertha Blaimschein, die Gemahlin des hiesigen Villenbesizers und Großindustriellen, Herrn Carl Blaimschein, hat als Ehrengabe für das in der Zeit vom 9. bis 16. Juni abzuhaltende II. niederösterreichische Verbandsschießen den ansehnlichen Betrag von 100 Kronen gespendet. Außerdem hat Frau Blaimschein für die Zeit des Verbandsschießens ihren schönen Park, Blumenhaus u. dem Vereine zur Verfügung gestellt. Mit Befriedigung muß constatirt werden, daß Herr und Frau Blaimschein als Nachbarn der hiesigen Schießstätte in jeder Beziehung ein Entgegenkommen dem Vereine gegenüber an den Tag legen, wie man es infolge der vielfachen Störungen, welche ein Schießstand in so unmittelbarer Nähe einer Wohnung mit sich bringt, nicht erwarten sollte. Der Feuerschützenverein schätzt sich glücklich, nicht allein so angenehme und liebenswürdige Nachbarn, sondern auch so warme Förderer des schönen Schießsportes zu haben. Auch Herr Büchsenmacher Hrdina, spendete als Ehrengabe zu dem Verbandsschießen den Betrag von 40 Kronen in Gold und Etui.

Universitätskurs. Der Inhalt des nächsten Vortrages des Univ.-Docenten, Herrn Dr. Hans Benndorf ist folgender: Gesetz der Erhaltung der Energie. Verwandlung mechanischer Arbeit in Wärme und umgekehrt. Verwandlung mechanischer Arbeit und Wärme in elektrische und umgekehrt. Elektricitätszähler. Elektrische Kraftanlage und ihre Rentabilität. Die Auswahl obiger Reihe gewiß höchst interessanter und wissenschaftlicher Kapitel aus dem Gebiete der Elektricität läßt wieder zahlreichen Besuch erwarten. Es wird gleichzeitig in Erinnerung gebracht, daß dieser Vortrag heute Samstag 8 Uhr abends in der städtischen Turnhalle abgehalten wird und die Kartenausgabe hiezu von halb 8 Uhr an erfolgt. Der letzte Vortrag dieses Curjes findet Samstag, den 30. März, 8 Uhr abends, statt.

Die General-Versammlung des k. k. landwirtschaftlichen Bezirksvereines Waidhofen a. d. Ybbs findet am 9. April 1901, um 10 Uhr vormittags, in Herrn Bartensteins Gartenfalon mit folgender Tagesordnung statt: 1. Einzahlung der ausstehenden Jahresbeiträge. Aufnahme neuer Vereinsmitglieder. 2. Ansprache des Herrn Vorstandes. 3. Thätigkeitsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. 4. Befamntgabe des Vereinsvermögensstandes nach Vorlage der in der letzten Ausschußsitzung geprüften und richtig befundenen Jahresrechnung pro 1900. 5. Vortrag des Herrn Wanderlehrers Höfer. 6. Eventuelle Anträge, Vertheilung der aus Vereinsmitteln angeschafften Bäume und Geräthschaften.

Flußaufsichtsumlage. Der niederösterreichische Landesauschuß hat die auf Grund des Gesetzes vom 22. Juli 1889, L.-G. Bl. Nr. 36 pro 1901 beschlossene Umlage für den Flusaufsichtsdienst für den Straßenbezirk St. Peter in der Au, Anstetten und Haag mit je 2%, und Waidhofen a. d. Ybbs mit 3% von fämiilichen Staatssteuern mit Ausnahme der Personal-Einkommensteuer genehmigt. Die k. k. Steuerämter wurden beauftragt, diese Umlage einzuziehen.

Generalversammlung des Musik-Unterstützungs-Vereines. Die Generalversammlung des hiesigen Musik-Unterstützungs-Vereines findet nicht, wie ursprünglich bestimmt, am Montag, den 25. März, sondern erst am Sonntag, den 14. April statt. Mit der Generalversammlung in Verbindung findet nach Beendigung der Tagesordnung ein Concert der Stadtcapelle statt. Eintritt frei. Die Generalversammlung des Musik-Unterstützungs-Vereines mußte verschoben werden, da Herr Capellmeister Kliment infolge Ablebens seines Herrn Vaters am 25. März nicht in Waidhofen anwesend ist.

Eis schützen- und Knödelball. Die Eis schützen-Gesellschaft, welche im heurigen Winter am Schwarzbache in Folge der äußerst günstigen Witterungsverhältnisse auf eine recht angenehme verbrachte Saison zurückblickt, beschließt dieselbe heuer durch einen sogenannten „Eis schützen- und Knödelball“ im Gasthause des Herrn Adalbert Schoiber, Weyrerstraße. Wer ein Freund echter Gemüthlichkeit und eines guten Tropfens ist, ist freundlich eingeladen, am Samstag, den 23. d. M., an dieser gemüthlichen Unterhaltung theilzunehmen.

Kath. Gesellenverein. (Theater). Der kath. Gesellenverein veranstaltet am Sonntag, den 24. und Montag, den 25. März l. J. je eine Theatervorstellung. Zur Aufführung gelangt „Der Tharer-Wirt“, Volksschauspiel in 4 Akten und lebenden Bildern aus den Tiroler Freiheitskämpfen im Jahre 1809, von Virgil von Waja. Das Stück, welches uns in die Zeit der napoleonischen Kriege versetzt, führt den Zuhörern Episoden aus jener Zeit vor Augen, in welcher sich das kaiser-treue Bauernvolk der Tiroler mit dem ganzen Aufgebote seines verletzten Volksbewußtseins gegen die fremde Zwingherrschaft auflehnt. Preise der Plätze: Sperritz 1 Krone, 1. Platz 70 Heller, 2. Platz 40 Heller. Anfang halb 8 Uhr abends.

Vom christl. Arbeiterverein. Montag, den 25. d. M. wird Prälat Dr. Scheicher in einer Versammlung im Gesellenvereinshause sprechen. Für einen ruhigen und anständigen Verlauf der Versammlung ist gesorgt, indem die bekannnten Ruhestörer einfach nicht zugelassen werden. Eingeladen sind alle Gesinnungsgenossen, sowie auch jene Segner, welche das ihnen gewährte Sakrament nicht mißbrauchen wollen, um die freie Meinungsäußerung Andersdenkender zu verhindern.

Spuckgeschichten. Mit Windeseile verbreitete sich das Gerücht, daß in der Nähe bei einem Bauer die Häferln, der Tisch, die Weinwand, und wer weiß noch was, fliegen mit zauberischer Gewalt in der Stube und in der Küche herum. Ganze Holzstücke werden mit unsichtbarer Gewalt geschleudert, die Thüren, die Fenster werden eingeschlagen und — der beneidenswerthe Bauer — sogar Geld fliege in Unmassen im Zimmer umher, welsch letzteren Umstand sich jedenfalls viele zu Nutzen

machen wollten, um ihr Söckel zu füllen. Aber leider — das Geld, wen es auch in die Börse aufgenommen wurde, — es wurde niemals mehr. — Die Bäuerin in Angst und Schrecken erkundigte sich um einen Zauberer und thatsächlich gelang es ihr auch, einen solchen unter dem Incognito eines „Sauharkampfer“ auszuforschen und für sich zu gewinnen. Dieser Geistesbeschwörer schwang sich nun auf unsichtbaren Pfaden zur Höhe und begann dort seine verschiedenen Mächte, die er von einem „alten Soldaten“ geerbt haben will, zu probieren und versicherte anfänglich, daß die Sache recht schlimm stehe, wenn man noch 9 Tage gewartet hätte, so hätte der Teufel die Bäuerin geholt; er müsse zuerst die ihm zum Hexenspruch noch fehlenden 9 Buchstaben suchen; er suchte auch wirklich, denn er stöberte in verschiedenen Briefen, Urkunden, Romanen und heiligen Büchern herum, verbrannte diese oder jene unschuldige Liebesgeschichte und steckte die Asche aus geheimen Zwecken in die Tasche. Ob der Zauberer als solcher, oder als Sauhaarkampfer dafür Verwendung hat, entzieht sich unserer Kenntnis.

Nun fieng er erst an, sich mit dem Uebel eingehender zu beschäftigen; zum Beispiel erschlug er eine Kage, durch welche der Teufel ins Haus gekommen sei, dann stach er, jedenfalls in Erwartung eines Schöpfenbratens ein unschuldiges Lämmchen ab und nahm sich das Blut in einem Fläschchen und ein ca. 3 Kilo schweres Stück Selschfleisch, welches vermutlich auch einen Theil an der Spuckerei schuld trug, mit nach Hause. Für seine Mühewaltung zahlte ihm die Bäuerin 3 Kronen an, was ihm jedenfalls zu wenig war, denn kurz darauf wiederholte sich der Spuck, nur etwas stärker. Jetzt gieng die Bäuerin zur Gendarmerie und erstattete die Anzeige.

Am 12. d. M. fand vor dem k. k. Bezirksgerichte die diesbezügliche Strafverhandlung statt und stellte es sich dabei heraus, daß die Magd der Bäuerin und diese selbst jedenfalls daran die Hauptgeister waren, wurden aber aus Mangel an Beweismitteln freigesprochen, nur der arme Zauberer hatte das Bergnügen, in den tiefgerichtlichen Arresten den Geistern durch drei Tage lang hindurch dafür zu danken, daß die Strafe für den Fleischdiebstahl nicht höher ausgefallen ist.

Mattoni's Gießhübler. Die Verwendung dieses vorzüglichen Sauerbrunnens, der sich in den Influenza-Epidemien dieses Winters als ein gesundheitsförderndes Mittel wieder glänzend bewährt hat, ist jetzt nach allen Richtungen wieder aufgenommen worden.

Besondere Fälle beweisen, daß bei allen schmerzlichen Zuständen, welche von Erkältungen in den Knochen, Gelenken auftreten, die „Schmerzstillende Einreibung“ nach Dr. Joltán vom Apotheker Joltán Bubapest (per Flasche 2 Kronen) das beste Linderungsmittel ist.

Altkraftige Abführmittel sind bekanntlich schädlich. Man verwendet daher das ohne störende Nebenwirkungen unmerklich milde abführende Mittel, welches auch die Verdauung nicht alteriert, sondern dieselbe anregt und kräftigt, den Dr. Rosa's Balsam für den Magen aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag. Erhältlich auch in der hiesigen Apotheke. — Siehe Inserat.

60.000 Kronen beträgt der Haupttreffer der Invalidendank-Lotterie, welcher mit 20% Abzug baar ausbezahlt wird. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung unwiderrüflich am 23. März 1901 stattfindet.

Gerichtssaal.

Die Tischgesellschaft der fideleu Rusknacker. Angeklagter Franz W. — mit einer tiefen Verbeugung zum Richter Herrn Gerichtsscretär Dr. Wagner: „Es ist unglaublich, Euer Wohlgeboren, wirklich unglaublich, daß ich da heute als Angeklagter stehe. Eigentlich sollte doch ich der Kläger sein, das werden Euer Wohlgeboren doch begreiflich finden. Darf ich es erzählen, wie die Sache eigentlich hergegangen ist? Richter: „Natürlich dürfen Sie das, aber ich bitte Sie, fassen Sie sich nur möglichst kurz, denn draußen stehen ja auch noch eine Menge Leute, mit denen ich heute noch verhandeln muß.“ Angeklagter: „D, ich bitte, Euer Wohlgeboren, ich bin immer sehr kurz, das ist schon so meine Gewohnheit, die ich mit dem besten Willen gar nicht wegbringe. Also, daß ich erzähle. Es war vor drei Wochen, da bin ich —straße gekommen. Ich setze mich an einen Tisch, wo schon mehrere Herren sitzen; ich unterhalte mich ganz vortreflich, die Herren sind äußerst liebenswürdig und im Laufe des Gespräches komme ich darauf, daß ich mich mitten in der Tischgesellschaft der „Fideleu Rusknacker“ befinde. Wir sprachen von allerlei wissenschaftlichen Dingen und auf einmal kommen wir auf die Nordpolfahrt des kühnen Lustschiffers Andrée zu sprechen. Da sagt einer von den Herren, es sei bereits in der Academie der Wissenschaften in Paris entschieden worden, auf welche Art Andrée zurunde gegangen. Ich frage aus Neugierde danach, und da erzählt mir der Herr — Professor haben ihn die anderen genannt — Andrée sei mit seinem Lustschiffe dem Nordlicht zu nahe gekommen und habe infolgedessen elendiglich verbrennen müssen. Die anderen Herren haben dem Erzähler mit ganz ernsten Mienen beigeistimmt und so habe ich's halt auch geglaubt. Am nächsten Abend komme ich mit dem Herrn Oberlehrer K. — beim Tarockabende zusammen und theile diesem die Geschichte mit und was war das Resultat? — Bravo ausgelacht bin ich worden. Das hat mich natürlich sehr erbittert, denn ich habe nun erkannt, daß ich in der Tischgesellschaft der „Fideleu Rusknacker“ zum besten gehalten worden war. Zwei Tage später bin ich wieder hingekommen, um den Herren ordentlich meine Meinung zu sagen. Die Herren haben mich wieder äußerst liebenswürdig empfangen und einer derselben — die anderen haben ihn mit „Herr Doctor“ ange-

sprochen — fing sofort an, mir allerhand Geschichten zu erzählen. Im ersten Augenblicke war ich vom freundlichen Empfang ganz befangen, als der „Herr Doctor“ aber behauptete, daß man die Dfischharinge mit den Leimspindeln fange, da verlor ich meine Geduld, ich stand auf und sagte: „Von so einer Schnackerlgesellschaft lasse ich mich nicht zum Besten halten.“ Dann nahm ich meinen Hut und ging davon. Heute bin ich also wegen des Wortes „Schnackerlgesellschaft“ geklagt, das ist wirklich traurig, Euer Wohlgeboren.“ Richter zu Herrn Rudolf L—k: „Also, Sie sind der Kläger, Sie sind auf der Klage als Präsident unterschrieben, was sind Sie eigentlich für ein Präsident?“ Kläger: „Ich bin der Präsident der beleidigten Ffischgesellschaft der „Ffidelen Nuffknacker“. Richter: „Klagen Sie für Ihre eigene Person oder als Präsident der Ffischgesellschaft?“ Kläger stolz: „Nur als Präsident der Ffischgesellschaft.“ Richter: „Und die übrigen Mitglieder der Ffischgesellschaft?“ Präsident: „Die Herren sind alle Zeugen hier, ich bitte, sie einzuberufen.“ Der Richter ruft den ersten, Herrn Carl F—l vor. Angeklagter: „Ich habe geglaubt, Sie sind Professor?“ Zeuge: „Ich nicht — aber mein Bruder und wir sehen uns einander ganz gleich, so daß die Leute uns immer verwechseln und zu mir auch „Herr Professor“ sagen.“ Der Zeuge bestätigt das Wort „Schnackerlgesellschaft“. Richter ruft den zweiten Zeugen Herrn Michael B—r vor. Angeklagter: „Sie wurden mir doch als „Doctor“ vorgestellt?“ Zeuge: „Ich bin nur Schreiber bei einem Advocaten, aber man nennt mich halt immer „Herr Doctor.“ Angeklagter: „Nun, das ist ja recht sauber.“ Der dritte Zeuge Herr Theodor St—l will soeben seine Aussage machen, als der Angeklagte dazwischen mit folgenden Worten fährt: „Sie haben sich ja immer „Herr von“ titulieren lassen und heute hört man nichts vom „Herrn von“, wie kommt denn das?“ Zeuge: „Die Leute sagen halt zu mir „Herr von“, weil ich ein Haus und ein bißel Vermögen habe; da ist ja doch nichts dabei. Mich freut's, die Leute freut's und dem 's nichts angeht, kann's gleich sein, damit Punktum, basta.“ Angeklagter: „Ah so, und da soll ich still sein, nun, das ist ja eine saubere Gesellschaft, da ist ja die schönste Falschmünzerei beieinander.“ Der Richter ruft den vierten Zeugen vor. Angeklagter wütend: „Ich bitte, das ist schon wieder ein „Herr Doctor.“ Richter zum Zeugen Johann S—c: „Sind Sie ein „Doctor“?“ Zeuge schüchtern: „Nein — Hüneraugen-Operateur, aber die andern heißen mich halt immer „Doctor.“ Angeklagter außer Fassung: „Also, ich bitte, Euer Wohlgeboren, da laßt dich nieder. Das ist schon der fünfte, mit dem falschen Titel und da soll man nicht aus der Haut fahren?“ Es kommt nun der sechste Zeuge Anton L—a an die Reihe. Richter: „Sie sind Privatier?“ Zeuge: „Ja, nur im Winter, im Sommer bin ich Schwimmlehrer.“ Richter: „Da sind Sie ja kein Privatier, sondern einfach beschäftigungslos.“ Zeuge: „Ja, im Winter thu' ich halt doch privatistieren.“ Angeklagter: „Das ist eine Gesellschaft!“ Der siebente Zeuge namens Johann P—l wird vorgerufen. Angeklagter, den Zeugen erblickend: „Sie sind ja der Herr Mitarbeiter des „Algersdorfer Weltblattes“. Zeuge, sich in die Brust wehend: „Bin ich auch.“ Angeklagter: „Welcher Art ist denn Ihre Mitarbeiterschaft?“ Zeuge: „Ich bringe dem Blatte jeden Samstag die Lotterienummern.“ Sämtliche vorangeführte Zeugen bestätigen den vom Angeklagten gebrauchten Ausdruck „Schnackerlgesellschaft“. Richter zum Präsidenten: „Also klagten Sie nur wegen des Wortes „Schnackerlgesellschaft“, persönlich fühlen Sie sich nicht beleidigt?“ Präsident: „Nein, persönlich nicht, sondern nur wegen Beleidigung der Ffischgesellschaft.“ Der Richter spricht den Angeklagten mit der Begründung frei, daß dem Herrn Präsidenten jede Legitimation gefehlt habe, namens der Ffischgesellschaft zu klagen und eine persönliche Klage seitens eines der Mitglieder nicht eingebracht worden ist. Der Präsident und die übrigen „Ffidelen Nuffknacker“ machen über den Ausgang der Verhandlung sehr verdutzte Gesicht. Der Angeklagte aber ruft triumphierend: „Also es bleibt bei dem, was ich gesagt habe.“

Aus aller Welt.

— Der natürliche **Kronendorfer Sauerbrunn** als Heilmittel. Die therapeutische Wirksamkeit desselben beruht auf dem Gehalte an Kohlensäure und kohlensaurem Natron und entfaltet die vorzüglichste Wirksamkeit gegen chronische Katarth der Schleimhäute. In erster Linie steht hier der chronische Katarth des Schlundes, des Nasen- und Rachenraumes, des Kehlkopfes und der Bronchien. Der systematische Gebrauch des Kronendorfer gewährt in diesen Krankheiten ganz wesentliche Erleichterung, indem er einerseits das Trockenheitsgefühl mindert, andererseits das Secret verflüssigt und dessen Fortschaffung erleichtert. Bezüglich Anwendung desselben beliebe man, ärztlichen Rath einzuholen.

— **Der letzte Schuß im Kriege 1870/71.** Kürzlich lief durch einen großen Theil der deutschen Tagespresse eine Notiz des Inhaltes, daß die letzten Schüsse im Kriege gegen Frankreich gefallen seien am 9. Mai 1871 gelegentlich der Execution zweier Franzosen, welche einen deutschen Posten menschenlings überfallen und ermordet hatten. Diese Mittheilung entspricht nicht den Thatfachen. Eine Hinrichtung ist keine kriegerische Handlung und der erste und letzte Schuß in einem Kriege gilt nie einem Verbrecher, sondern dem gegenüberstehenden Feinde. Der letzte Schuß im deutsch-französischen Kriege ist gefallen am 10. Februar 1871 vor Belfort. Es gehört dazu eine kleine tragische Geschichte. Am 8. Februar fanden Unterhandlungen statt mit dem Commandanten von Belfort, Oberst Denfert, wegen Uebergabe der Festung. Sie dauerten den ganzen Tag bis in die Mitternacht hinein. Das in Meroux einquartiert gewesene Besatzungsbataillon Regiments (7. Landwehr-Regiment) hatte oan 6 Uhr Früh bis Abends 6 Uhr Dienst bei den Ausdehnungs-

arbeiten der Laufgräben. Es war befohlen, nicht mehr zu feuern, selbst wenn aus der Festung Schüsse fallen sollten. Den ganzen Tag war nicht geschossen worden und die deutschen Landwehrleute bewegten sich daher freier als sonst. In der Abenddämmerung aber, gegen 5 1/2 Uhr, sah man in der Citadelle das bekannte Aufblitzen eines Kanonenschusses, dem der Knall und das Säusen einer ankommenden Granate folgte. Das Geschloß schlug dicht bei den Landwehrleuten ein, crepitierte, und ein etwa handgroßer Splitter zerriß einem Landwehrmann namens August Josä die ganze Brust. Er war sofort todt. Weiteren Schaden richtete das Geschloß nicht an. Wenige Stunden später war die Uebergabe der Festung beschlossene Sache. Im übrigen Theile Frankreichs herrschte bereits Waffenstillstand, und so blieb dieser Schuß der letzte im damaligen Kriege. Am 11. Februar wurde der letzte deutsche Gefallene auf dem Friedhofe zu Meroux feierlich beerdigt. Er war in Berlin Hausdiener gewesen. Seine plötzliche Einziehung hatte ihn verhindert, sich mit seiner Braut trauen zu lassen. Dies betrübt ihn fortgesetzt, da er gleich nach seinem Eintreffen auf dem Kriegsschauplatz erfährt, daß seine Geliebte einem Knaben das Leben gegeben hatte. Gleich nach seiner Heimkehr wollte er sie zu seiner Ehefrau machen. Es stand anders geschrieben in den Sternen. Der letzte Schuß im deutsch-französischen Kriege hat einem Mädchen die Brautwürde und einem Kinde den Vaternamen geraubt. Wie seltsam sind doch oft die Menschenfchickale!

— **Die Ermordung des Aschabad durch seinen Collegen „Triumph“.** Aus Petersburg wird eine merkwürdige Pferdegeschichte berichtet: Aus Eifersucht ermordet hat „Triumph“ seinen Collegen „Aschabad“. Das Menschen aus Eifersucht, Neid und Ehrgeiz sich an den Kragen packen, ist leider kein seltenes Vorkommniß, daß aber zwei Vollblutpferde sich an die Gurten gingen, dürfte wohl ziemlich vereinzelt dastehen. Beide Kenner erster Güte, die ihrem Besitzer schon viele Tausende von Rubeln zugeführt hatten, haßten sich „stumm“, Beide hatten ihren kleinen Harem, da sie nicht nur als Rennsöndern auch als Zuchtpferde benutzt wurden. Obwohl sie streng von einander abgetheilt lebten, witterten sie doch ihre Nebenbuhlerschaft. Während sie zur Rennbahn geführt wurden, sollte sich zwischen beiden eine furchtbare Tragödie abspielen. „Aschabad“ warf, sobald er seinen Gegner erblickte, seinen Reiter ab und stürzte sich in rasender Wuth auf „Triumph“. Dieser entledigte sich auch sofort seines Reiters, und nun begann zwischen beiden Hengsten ein Kampf auf Leben und Tod. Niemand war im Stande, die beiden rasenden Thiere zu trennen, die sich mit Hufen und Zähnen in fürchterlichster Weise bearbeiteten. „Aschabad“ kam an einem Drahtzaun zu Fall und damit war sein Leben beendet. Sein wüthender Gegner stieß und biß so lange auf ihn ein, bis ihm das Fell und Fleisch in Fäden herabhing. Als „Aschabad“ fast leblos dalag, konnte „Triumph“ von ihm getrennt werden. Nach einigen Tagen hauchte der Besiegte sein Leben aus.

— **Das Geheimniß der Hausfrau** ist stets die Zubereitung eines schwachsaften, aromatisch kräftigen und gütig aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besteht einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberkfindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Nebenurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Rundmachung.

Der Fischerei-Revierauschuß III, Amstetten, hat in seiner Sitzung vom 18. März 1901 nachstehende Beschlüsse gefaßt:

1. Für im Ausschußgebiete im Jahre 1901 erledigte fischereischädliche Thiere zahlt der Revierauschuß nachstehende Prämien: Für 1 Fischotter 6 Kronen für 1 Reiher und Kormoran 1 Krone, für 1 Eisvogel und Wasserramsel 40 Heller. Bei Fischottern ist die Bestätigung des betreffenden Jagdherrn, bei den anderen genannten Thieren sind die Ständer der erledigten Thiere dem zunächst wohnenden Revierauschußmitglied zu überbringen, von welchem die Prämienanweisung erfolgt.
2. Jenen Personen, welche sich um den Fischereischutz im Reviergebiete durch Anzeigen von Fischrevellen, von Vergehen gegen die gesetzlichen Bestimmungen u. dgl. besonders verdient gemacht haben, werden Geldprämien zugewendet.
3. Denjenigen Fischereiberechtigten des Revierauschußbezirktes, welche Jungfische oder befruchtete Fischeier zur Vermehrung ihres Fischbestandes ankaufen und zu diesem Behufe um eine Subvention bei dem Ausschusse einreichen, wird in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen ein Beitrag von 50% des Ankaufspreises gewährt und außerdem dafür gesorgt, daß der Transport und die Aussetzung der Jungfische durch sachkundige Organe durchgeführt werde, indem in solchen Fällen auch die Kosten des Transportes und der Aussetzung aus den Mitteln des Revierauschusses bestritten werden können.
4. Die Reviertage wird für das Jahr 1901 mit 8% vom Ertragswerte der Eigenreviere und von den Pachtchillingen der Pachtreviere bestimmt.
5. Die Herren Fischereiberechtigten werden darauf aufmerksam gemacht, daß zu Folge Entscheidung der hohen k. k.

n.-B. Statthalterei Nr. 25/1 1900, Z. 97.501 ex 1899 die Besitzer von Werkskanälen und Mühlgräben die beabsichtigte, der Fischerei sehr schädliche Trockenlegung dieser Wassergerinne nur dann dem Fischereiberechtigten anzu-eigen verpflichtet sind, wenn sie hiezu von der politischen Bezirksbehörde beauftragt werden; es müssen deshalb die Fischereiberechtigten in einer speciellen Eingabe an die politische Bezirksbehörde das Ansuchen stellen, daß den Werkskanal- und Mühlgrabenbesitzern zur Pflicht gemacht wird, die Trockenlegung ihrer Gerinne dem Fischereiberechtigten rechtzeitig anzuzeigen.

Den Inhabern der diesbezüglichen Abtheilungen ist es unter keinen Umständen gestattet, über die in den abgelassenen Wasserleitungen zurückgebliebenen Fische zu verfügen oder gar sich dieselben anzueignen.

6. Es wird endlich in Erinnerung gebracht, daß das Fischen auf Grund einer Fischerkarte „für Hilfsperonale“ (mit 30 Heller Stempel) nur von solchen Personen ausgeübt werden darf, welche wirklich in Diensten des betreffenden Fischereiberechtigten und Ausstellers der Karte stehen. Jede andere Person, welche beim Fischfange auf Grund einer derartigen Karte betroffen wird, macht sich dadurch einer straffälligen Uebertretung des Fischereigesetzes schuldig.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 21. März 1901.

Für den Fischerei-Revierauschuß III, Amstetten:

Der Obmann:

Pr a s c h m. p.

Ada.

Roman von

Nachdruck verboten.

(65. Fortsetzung.)

„Ich werde das Boot hier anlegen und dich nach Hause bringen, wenn es dir recht ist! Und wenn meine Unterredung mit meinem Vater günstig verläuft, bringe ich Dir noch heute Abend die Freudenbotschaft; darf ich?“

Magda nickte mechanisch mit dem Kopfe.

„Aber nach Hause begleiten darfst du mich nicht,“ sagte sie dann. „Es könnte uns Jemand begegnen, der uns kennt und deine Eltern womöglich durch entstellte Berichte über unser Zusammensein ängstigt. Ich fahre mit der Pferdebahn von hier nach dem Halle'schen Thor, dann bin ich ja in einigen Minuten zu Hause.“

Sie nickte ihm noch einmal zu, eilte leichtfüßig die Stufen hinauf und war im nächsten Moment seinen Blicken entschwunden.

An diesem Abend ging es noch ziemlich laut in der Kleinen Wohnung zu. Es kam zu einer höchst erregten Scene zwischen Vater Sohn, wobei die ganze Sache, um die es sich handelte, mit einemmal in einer ganz anderen Beleuchtung erschien.

Gegen Fritz's Erwarten nahm der Vater diesmal die wiederholten Bitten des Sohnes, Magda als Tochter anzunehmen, ganz ruhig hin. Er fuhr diesmal durchaus nicht zornig auf, wie er sonst bei dieser Gelegenheit fast immer gethan. Er sprach in einem gewissen wehmüthigen Ton von der Witwe Weber, und auch Magda bezeichnete er diesmal sehr höflich als eine achtbare junge Dame — nichts mehr von Zigeunerabstammung wurde laut. Aber das Endresultat blieb dennoch dasselbe.

„Es thut mir leid, Fritz,“ sagte der alte Klein bedauernd und legte seinem Sohne die Hand auf die Schulter, „um dich und um das junge Mädchen; ihr müßt beide unter einem eigenhümlichen Verhängniß leiden. Ich habe gegen das Mädchen nichts; sie ist anständig und arbeitsam, wie ich erfahren habe, aber als Tochter in mein Haus nehmen kann ich sie nicht; es geht nicht, Fritz! Jede Andere, nur sie nicht!“

Da trat Fritz vor-seinen Vater und erklärte energisch, daß seine Geduld nun erschöpft sei und daß er nicht einem unbegründeten Vorurtheil sein Lebensglück opfern werde.

„Nun gut, Vater,“ sagte er mit zornbebender Stimme, „du willst durchaus nicht meine Frau in dein Haus aufnehmen, so werde ich also dasselbe verlassen! Du selbst giebst zu, daß Magda ein anständiges Mädchen ist; welche Gründe könntest du haben, ihr denn Eintritt in dein Haus zu verweigern? Ich werde mich selbstständig machen, mir ein eigenes Heim gründen und das Mädchen, welches ich so unaussprechlich liebe, dennoch, wenn nicht mit deiner Einwilligung dann ohne dieselbe, heiraten.“

Jetzt brach der Sturm los, Vater und Sohn standen sich mit feindlich sprühenden Blicken gegenüber. Vergeblich waren Bitten und Klagen der guten Frau Klein. Zuletzt erhielt die arme Frau alle Schuld, da sie den Jungen stets verzogen und verhäthelt hätte; nun erntete sie die Früchte ihrer Verzeihung, meinte der Alte.

Still weinend, ließ Frau Klein diesen Vorwurf auf sich ruhen.

„Nun, mein kleines Fräulein, ich glaubte schon, Ihr Vorhaben wäre Ihnen wieder leid geworden, weil sie gestern nicht zur Stunde kamen!“

Damit empfing Fräulein Mureni Magda, als diese am anderen Tage zu der Schaupielerin kam, um sich wegen ihres Ausbleibens am vorherigen Tage zu entschuldigen.

„Ich muß sehr um Verzeihung bitten, Fräulein Mureni, daß ich sie gestern vergeblich warten ließ!“ sagte Magda bescheiden. „Ich habe mich mit dieser Unpünktlichkeit schlecht bei Ihnen eingeführt; aber es waren wirklich triftige Gründe, die mein Ausbleiben verschuldeten. Es wird aber in Zukunft niemals wieder vorkommen, daß sie mich vergeblich erwarteten.“

Fräulein Mureni nötigte mit einem gewinnenden Lächeln Magda, Platz zu nehmen. Mit einem Ausdruck stillen Mitleids ließ sie ihre Augen mitunter auf dem frischen jungen Mädchen ruhen. Sie bedauerte unendlich, daß Magda das Opfer einer Intrigue werden sollte. Hätte sie ihre Furcht vor Levy nicht davon abgehalten, sie würde dem jungen Mädchen Alles entdeckt haben.

Magda gefiel ihr, jemehr sie mit derselben sich unterhielt, immer besser, und es drängte sie förmlich zu sagen: „Mein Fräulein kehren sie um! Noch ist es Zeit, betreten sie nicht einen Pfad, auf welchem man ihr Verderben beabsichtigt!“ Aber da erschienen die tüdlichen Augen Levy's vor ihrem Geiste und blitzten sie drohend an, und so schwieg sie und unterrichtete Magda in der dramatischen Kunst.

Die Schauspielerin war geradezu frappiert von der scharfen Auffassungsgabe des jungen Mädchens und sie begann ernstlich an Magda's Bestimmung für das Theater zu glauben. Schon nach Beendigung der ersten Stunde gratulierte sie Magda zu ihrem Talent. Sie gab dieser wieder einige Theaterbillets und sagte ihr auch gleichzeitig, daß sie nun in nächster Zeit auch den verabredeten Besuch bei dem Director Wallner machen müsse. Die Engagements-Abschlüsse sollten in nächster Zeit stattfinden, und sie riet Magda, mit diesem Besuch nicht mehr zu zögern.

Ein wenig widerstrebend, denn es war ihr ungewohnt und unangenehm, die Wohnung des Directors allein zu betreten, erklärte sich Magda endlich doch bereit, den schweren Weg am andern Morgen anzutreten.

„Ist es nicht möglich, Fräulein Mureni, daß sie mich begleiten?“ fragte Magda schlichtern.

Fräulein Mureni lachte laut über die Naivität des jungen Mädchens und dennoch rührte sie diese Unschuld. Sie drückte herzlich Magda's Hand beim Abschied und versprach am andern Morgen um elf Uhr zu ihrer Disposition zu stehen. Magda sollte sie abholen, dann wollten sie gemeinschaftlich dem Bühnenschef einen Besuch machen.

Erleichtert atmete Magda auf und verließ frohen Herzens die Wohnung ihrer Lehrerin.

Der Director Wallner saß an seinem Schreibtisch und hatte einen Stoß Rollen vor sich, die er besetzte.

„Herr Director! Fräulein Mureni ist da mit einem jungen Mädchen. Die Beiden wollen Sie gleich sprechen!“ rief das Dienstmädchen durch die Thür, die es halb geöffnet hatte.

„Lassen Sie die Damen gleich hier eintreten!“ rief er zurück.

Nach einigen Minuten rauschte Fräulein Mureni, in überaus reicher Toilette, in das Arbeitszimmer des Directors, ihr zur Seite Magda, die ihn ihrem einfachen hellen Kleidchen dennoch wie der personifizierte Liebreiz ansah. Sofort erkannte das Kennerauge des Directors die pikante Schönheit der jungen Kunstnovize, auf deren Besuch er vorbereitet war.

Nachdem er die Damen galant genötigt, sich auf das dunkelblau Blüschsofa zu setzen, — eine Ehre, die nur Auserwählten zu theil wurde —, fragte er ganz harmlos nach dem Begehre der Damen. Dabei betrachtete er Magda mit Blicken, mit denen man sich vielleicht ein Pferd ansieht, welches man zu kaufen gedenkt. Dieses dreiste Anschauen berührte das junge Mädchen peinlich.

Magda wunderte sich höchlichst über den ungenieten Ton, welchen die Mureni und der Director gegeneinander anschlügen. In ihrer Häuslichkeit hatte ihr die Schauspielerin besser gefallen; es kam ihr vor, als wäre dieselbe zu Hause mehr „Dame“ wie hier, in der Wohnung des Directors. Die Art, sich einem Herrn gegenüber gehen zu lassen, machte einen peinlichen Eindruck auf Magda, besonders als im Laufe der Unterhaltung der Ton immer vertraulicher wurde. So ließ die Mureni zum Beispiel die Anrede „Herr“ gänzlich weg und nannte Wallner immer nur „Director“, ebenso wie der Letztere häufig die Wendung: „Liebe Mureni“ oder „liebtste Mureni“ gebrauchte. Das erschien Magda ungehörig, sie würde es niemals gelitten haben, daß man sie mit dem Familiennamen anredete, ohne die Bezeichnung „Fräulein“ voranzuschicken.

Der Director schien ärgerlich zu sein, daß die Schauspielerin die Kunstnovize zu ihm begleitet hatte.

„Sie sind wohl sehr schüchtern und furchtsam, Kleine?“ wandte er sich nun an Magda.

Wie mit Feuer übergossen erschien das Gesicht des jungen Mädchens wegen der ungewöhnlichen Anrede „Kleine“ von Seiten eines ihr noch gänzlich fremden Herrn. Es wurde ihr ein wenig unbehaglich zu Mute, und schon begann ganz leise ein Gefühl der Reue sich bei ihr zu regen. Am liebsten wäre sie nun aufgestanden und hätte sich empfohlen, aber da sie in Gesellschaft der Mureni gekommen war, mußte sie schon ausharren und warten, bis diese die Visite als beendet betrachtete. Vorläufig schien dazu noch lange keine Aussicht vorhanden, denn die Schauspielerin hatte mit dem Director viel zu interessante Anknüpfungspunkte, als daß sie die Unterhaltung sobald zu beendigen geneigt war. Vor Magda's geistigem Auge entwickelte sich durch die Unterhaltung der Beiden ein buntes farbiges Bild des Theaterlebens. Sie erhielt einen Einblick in die intimsten Theater-Verhältnisse, und der Blick hinter die Coulissen schien ihr einen Schauer zu verursachen. Ihre Brust hob und senkte sich unter schweren, ängstlichen Athemzügen; sie hätte es so gern ausgesprochen, daß ihr Vorhaben ihr leid geworden sei und daß sie auf das Engagement verzichte. Aber ein eigenhümliches Gefühl lähmte ihren Willen; ihre Kehle war ihr wie zugeschnürt, auch nicht einen Laut vermochte sie hervorzubringen. Ein Schleier schien sich über ihre Augen zu legen; ihr war es, als sehe sie im Traum den Director zwei gleichlautende Contracte ausfüllen und ihr dann eine Feder zum Unterschreiben

reichen. Mechanisch ergriff sie dieselbe, setzte ihren Namen unter einen dieser Contracte und empfang dann eine Rolle, auf welcher ihr Name schon verzeichnet stand. Und ehe sie mußte wie sie dahin gekommen, befand sie sich mit der Mureni schon wieder auf der Straße, — auf dem Heimwege.

Jetzt war der Schritt gethan; sie konnte nicht mehr zurück! Nun war sie fest engagirtes Mitglied eines Berliner Theaters; sie hatte soeben selbst über ihr Geschick entschieden.

Das Stück, zu welchem sie die Rolle erhalten, sollte erst in einigen Wochen aufgeführt werden; sie hatte also Zeit, ihre Rolle bei der Mureni zu studieren.

Wie eine Schlafwandlerin, mit starren Blicken und matten Zügen, trat Magda mit der Rolle, welche sie in der Hand hielt, in das Wohnzimmer, in dem die Tante sie erwartete.

Unten auf der Straße, eine kurze Strecke von dem Hause entfernt, in dem sich die Weber'sche Wohnung befand, war Fritz ihr begegnet. Mit einem ängstlich fragenden, fast flehenden Blicke hatte er in Magda's Augen zu lesen versucht; und wie schuldbehaftet hatte sie dieselben zu Boden senken müssen. Der Würfel war gefallen; auf Lebensglück hatte sie nun verzichtet. Wie sie es ertragen würde, Fritz anzugehen, ihn zu vergessen, das wußte sie noch nicht; ihr bangte vor der Zukunft, und ihre Hoffnungsfreudigkeit, ihr Selbstvertrauen, es war beides dahin.

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag.

Graz, den 21. März 1901. Infolge eines Wortwechsels feuerte der Gärtner Franz Schmiedbauer auf den Verwalter des Schlosses Murjetten, einen gewissen Offizier, Namens Carl Rieder, und ehemaliger Verwalter bei Herrn Aug. Ritter von Klein, und in Waidhofen eine allgemein bekannte Persönlichkeit, im Schloßhofe einen Schuß ab und entfloh. Die Kugel traf den Verwalter oberhalb des Herzens; er schwebt in Lebensgefahr. Der Gärtner wurde bereits verhaftet.

Vom Büchertisch.

Was geben wir unseren heranwachsenden Töchtern zu lesen? Diese Frage macht sich besonders um die Zeit geltend, wo nach vollzogener Einsegnung bezw. Ercommunition unsere Töchter, soweit sie nicht zum Weiterbesuch der Schule oder Erlernung eines besonderen Berufes hiervon abgehalten sind, von der Mutter zu häuslicher Thätigkeit eigens herangebildet werden. Es freut uns da, auf die allbekannte, zu Berlin erscheinende praktische Wochenchrift „Fris's Haus“ aufmerksam machen zu können, ein Blatt, das gerost auf dem Familienisch anliegen und auch den jüngeren Töchtern mit wertvollen Rufen in die Hände gegeben werden darf. „Fris's Haus“ umfaßt das große Gebiet der Hauswirtschaft, sei die Lebensführung eine bescheidene oder reiche. „Fris's Haus“ führt unsere Töchter in Keller und Küche, in den Garten und auf den Boden; es lehrt ihnen sparen und weise Eintheilung. Aber nicht allein für Belehrung, sondern auch für den Geist forat „Fris's Haus“ in mütterlicher Weise durch anregende Erzählungen, Romane und Gedichte. Als regelmäßig erscheinende Gratisbeilagen nennen wir: „Unterhaltungsbilagen“, sowie eine solche „Fris's kleine Welt“, und ferner eine „Handarbeits-“ und eine „Musikbeilage“. Eine vierwöchentlich, ebenfalls gratis erscheinende Modensgabe unterrichtet die Leserinnen über alle Neuheiten auch auf diesem Gebiete, und der vierwöchentlich erscheinende Schminnenbogen ermöglicht es jeder Hausfrau, sich ihre und der Kinde Kleidung selbst anzufertigen und hierdurch ganz bedeutende Ersparnisse zu erzielen, welche den billigen Abonnementpreis von nur 1 Krone 50 Heller wertvolljährig um das Zehn- und Mehrfache übersteigen. Der Quartaalbezug gibt Jedem, der das Blatt noch nicht kennt, Gelegenheit, durch ein Probeabonnement sich von seiner Vortrefflichkeit zu überzeugen, zumal der billige Preis dies auch den weniger Bemittelten ermöglicht. Probeabonnenten giebt sowohl die Geschäftsstelle „Fris's Haus“, Berlin SW., sowie jede Buchhandlung gern kostenlos ab.

Der preussische Finanzminister Miquel, der sich durch seine Sparjamkeit einen Namen gemacht hat, mißte das Vorbild aller modernen Hausfrauen werden, jede Gattin und Mutter mißte ein Miquel im Kleinen werden, denn Sparen ist heute bei den colossalen Anforderungen, die das moderne Leben an den Geldbeutel des Mannes stellt, geradezu ein Bedürfnis im Interesse der häuslichen Finanzen. Zuerst kam die Hausfrau natürlich in der Wäsche große Ersparnisse machen, indem sie sich dieselbe einfach selbst herstellt, wozu auch der Laieffahrenste das vorzügliche Specialblatt „Illustrirte Wäschezeitung“, Verlag John Henry Sawerin, Berlin W. 35, durch Wort und Bild, wie durch einen genauen Schnittmusterbogen leichtfaßliche Anleitung giebt. Dabei liefern ihr fast 100 Zeichnungen ein getreues Bild von dem gegenwärtigen Stand der Wäschemoden. Auch die vorzügliche Extrahandarbeiten-Beilage für die Wäsche wird überall willkommen gehen werden. Die „Illustrirte Wäschezeitung“ ist für 45 Kreuzer vierteljährlich von allen Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen. Gratis-Probennummern durch erslere und die Hauptanfertigungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I, Hofmorgengasse 6.

Eingesendet.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den
Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe.,
Kaufmann und Lughofer Augnst, Kaufmann.

MATTONI'S
GLESSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

Dankagung. Nach vorherigen vergeblichen Versuchen mit versch. anderen Mitteln, ist es Herrn Specialist R. in S. nach kurzer Zeit gelungen, das Magenleiden meiner Tochter mit seiner bewährten einf. Cur zu heilen. Mit herzl. Danke gegen Herrn Popp kann ich ähnlich Leidenden empfehlen, sich von Fritz Popp's Verlag in Heide (Hollstein) die Broschüre gratis senden zu lassen.

Andreas Bartal, ev. Seelsorger.
Batizfalu (Bosdn) Zipser Comt. D. Ungarn. (4)

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE
In Waidhofen a. d. Ybbs
bei

JULIUS ORTNER Stadtplatz.

Fände sich nicht eine am Lande wohnende Witwe (am liebsten Lehrers- oder Beamterwitwe), die eine etwas kränkelnde, alleinstehende, nur bescheidene Ansprüche stellende Dame über den kommenden Sommer gegen entsprechende Vergütung in Wohnung und Verpflegung nähme. Zuschriften werden erbeten unter „Hauptmannswitwe 40“ postlagernd Wien, IV., Neumanngasse. 90 1 1

Verloren

wurde ein Georgs-Thaler und wird der redliche Finder gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei 91 1 1 J. Werchlawsky, Zahntechniker, abzugeben.

Tüchtige

Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung und sofortige Aufnahme bei Ferdinand Luger, 92 3-1 Zimmermeister in Waidhofen a. d. Ybbs.

Visitkarten sind schnell und billig
 in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.



Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares Reinigungsmittel im Haushalt.

Genauere Anleitung in jedem Carton. Ueberall vorrätig.
 Nur echt in roten Cartons zu 15, 30 und 75 H.
 Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.
 Alleiniger Erzeuger in Oesterreich-Ungarn: Gottlieb Veith, Wien III/1.

Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag.

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., kr. 1.40 und 2 kr. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalergebnis erhalten zu haben.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, I. Elisabethstraße 5.



Bitte ein Versuch genügt!!!!

Fiala Feigen - Kaffee, echt orientalischer
Fiala Feigen - Kaffee, bester und gesündester
Fiala Feigen - Kaffee, ausgiebigster

daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Ueberall zu haben
 Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

21-2701 **Brady'sche Magentropfen**

(früher Mariazeller Magentropfen)

Bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des Carl Brady in Wien, I., Fischmarkt 1.

ein allbekanntes und schmackhaftes Heilmittel von ausserordentlich kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.

Preis à Flasche . . . 40 kr.
 Doppelflasche . . . 70 kr.

Man kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift G. Brady und wende alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift G. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apothekers G. Brady (früher Mariazeller Magentropfen)

sind in roten Zeltfächeln verpackt und mit dem Bildnisse der hl. Mutter Gottes von Marizell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die nebenstehende Unterschrift G. Brady befinden. Befandtheile sind angegeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

Ein Haus in Waidhofen a. Y.

an einer frequenten Straße mit Kronen 636.— jährlichen Zinsertrag, sehr guter Obst- und Gemüsegarten, wird verkauft.
 Auskunft erteilt die Redaction. 100 1-1

Schmerzstillende Einreibung
 nach Dr. Zoltán
 (Zoltán - Salbe)

Seit Jahren bekanntes, sicher wirkendes Mittel, welches sich bei allen Gicht- und Rheumatischen Schmerzen bestens bewährt.

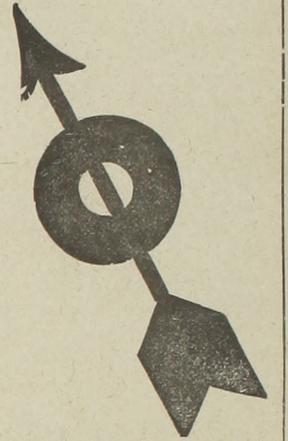
Lindert und beseitigt nach kurzem Gebrauche (wie dies zahlreiche Anerkennungs- u. Dankschreiben beweisen) sogar seit Jahren mit Bädern erfolglos behandelte Schmerzen.

Per Flasche
 2 Kronen.

Bei vorheriger Einsendung 2 Kronen 80 Heller franco vom Apotheke.

Béla Zoltán
 Budapest.

Depôt in Wien
 Apothek zum „schwarzen Bären“
 I., Lugeck 3.
 Kein Geheimmittel.
 Aerztlich empfohlen.




Jede Hausfrau und Mutter

ist zu beglückwünschen, die mit Rücksicht auf Gesundheit, Ersparnis, Reinheit und Wohlgeschmack Kneipp-Malz-Kaffee (echt nur in den bekannten Original-Paketen) verwendet.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Technologisches Lexikon.

Handbuch für alle Industrien und Gewerbe.
 Uebersicht der gesamten Technologie der Jetztzeit, zum Gebrauche für Techniker, Chemiker, Gewerbetreibende, Kaufleute u. s. w.

Unter Mitwirkung von Fachgenossen redigirt von **Louis Edgar Andés.**

Das Werk erscheint in 20 Lieferungen à 60 h = 30 Kr. Zehntägig eine Lieferung.

Das Technologische Lexikon gibt über mehr als 20.000 Begriffe erschöpfende Auskunft und ist für alle Fächer der Technologie, für alle Verkehrsanstalten, Baugewerbe, Fabrikationszweige, Künste, für Kaufleute, Gewerbetreibende, überhaupt für Jedermann ein unentbehrliches Nachschlagebuch, vermöge seiner gedrängten Kürze handlich und doch die Vortheile eines vielbändigen Werkes ohne dessen Nachteile in sich vereinigend.

Das Werk erscheint in 20 Lieferungen à 60 h = 30 kr.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

AMERIKANISCHE
KÜNSTLICHE ZÄHNE
 O H N E
 GAUMENPLATTE

Nach eigener Methode im
 ZAHN-ATELIER
H. CZERNY

WIEN, I.,
 Körntnerstrasse 13.
 Massigste Preise.

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäuschen in Waidhofen a. d. Ybbs.
Seehöhe 358 Meter.

Datum	Stunde	Luftdruck in Milli- metern	Temperatur Celsius		Temperatur Celsius		Feuchtigkeit in Per- centen		Bewölkung	Nieder- schlag in Milli- metern	Anmerkung
			beob- achtet	nor- male	höchste	nieder- ste	Waidhofen	Wien			
14. März	7 Uhr früh	727	2	0.7	11	2	100	94	3/4 bewölkt	-	
	2 Uhr nachm.	727	11	6.9			88	83	1/4 bew. Sonnensch.		
	9 Uhr abends	728	7	2.5			100	84	Eternenchein		
15. März	7 Uhr früh	730	- 0.2	0.8	15	0	100	96	1/4 bew. Sonnensch.	-	
	2 Uhr nachm.	728	13	7.1			76	53	1/2 Eternenchein		
	9 Uhr abends	728	10	2.7			74	60	Sonnensch.		
16. März	7 Uhr früh	728.2	5	0.9	13	5	97	76	Ganz bewölkt	-	Trib
	2 Uhr nachm.	728	11	7.2			90	68	Eternenchein		
	9 Uhr abends	728	4	2.8			100	91	Sonnensch.		
17. März	7 Uhr früh	729	1	1.0	15	- 0.5	99	96	Berge Nebel	-	Höhenebel abwech- selnd Sonnensch.
	2 Uhr nachm.	725.2	14	7.4			83	72	1/2 b. Sonnensch.		
	9 Uhr abends	726	6	2.9			100	77	Eternenchein		
18. März	7 Uhr früh	720	1.5	1.1	14	1	99	96	Ganz bewölkt	-	Starke Abend- und Morgenröthe Südostwind
	2 Uhr nachm.	717.8	17.5	7.5			60	61	b. Sonnensch.		
	9 Uhr abends	717	11	3.0			66	70	Eternenchein		
19. März	7 Uhr früh	717	5	1.2	19	5	96	85	Ganz bewölkt	-	Südostwind
	2 Uhr nachm.	715	16.5	7.7			67	66	Bew. Sonnensch.		
	9 Uhr abends	715	10	3.1			90	58	Sonnensch.		
20. März	7 Uhr früh	714	5	1.3	18	5	100	73	Bewölkt	0.8	Südostwind abwechselndweise Bewölkt
	2 Uhr nachm.	712	18	7.8			78	56	Sonnenblide		
	9 Uhr abends	710	11	3.2			96	88	3/4 bew. Eternensch.		

Verlangen Sie nur

Oberlindober's
echten, alterberühmten
**Gesundheits-
Feigenkaffee,**
dieser verleiht:
Kräftiges Aroma, köstlichen Wohlgeschmack,
goldgelbe Farbe ... Nährkraft!
Sie haben in jeder besseren Speiserehandlung
in Packeten zu 1/2, 1/4, u. 1/8 kg.

Anno
1788
gegründet
Innsbruck

Slavier-Unterrieth
unter Josef Steger, Sporrergang, ober Markt 31.

Frauen und Mädchen
benützen zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teints nur
Grolich's Heublumen-Seife
aus dem Extrakte der vom Pfar. Kneipp so vielfach verordneten, die
Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis: 30 kr.

Engros durch die „Engeldroguerie“ von **JOHANN GROLICH**,
k. k. Privilegiumsinhaber in Brünn, Mähren.
In Waidhofen a. d. Ybbs bei Fr. Steinmassl, Ybbsitzerstrasse 15. Ybbs: A. Riedl, Apotheker.

Was ist Feraxolin?
Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harz-
flecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Ränder zu hinterlassen.
Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesetzlich geschützt.
Preis einer neuartigen Metallhülle 20 und 35 kr.



Gegr. 1856. 17 Erste Preise

Alle Sorten

**Copir- und Buchtinten, Hecto-
graphen-Masse-Blätter und Tinten
Stempel-Kissen und Farben.
Buchdruck-Walzenmasse, 148 26--.
Klebstoffe, Gummi, Leim, Tinten-
Pulver und Extracte, Copirdruck-
farbe, Wäsche-Tinten und Farben,
Aquarell- und Künstlerfarben,
Farbstifte, Radirwasser, Flüssige
u. feste Tusche, Oelcopir-Blätter.**

**Ed. Beyer, chem. Fabrik,
Teplitz, Böhmen.**

Wo nicht erhältlich, liefert direct die Fabrik.

Ein
**guter
Rathgeber**

ist ihren hunderttausenden Lesern
die
österreichische
Volks-Zeitung

Dieses alte, hochgeschätzte, wahrhaft volksfreundliche Wiener Blatt bringt
zahlreiche Neuigkeiten aus allen Weltge-
genden, täglich 2 spannende Romane,
ausgezeichnete Leitartikel,
unterhaltende u. belehrende Feuilletons, Waaren-
Markt- u. Börsenberichte, die Ziehunglisten aller
Lose, u. ferner in der in Buchform erscheinenden Fa-
milienbeilage, Artikel über Gesundheitspflege, Erzie-
hung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forst-
wirtschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinderzeitung,
Küchen- u. Hausrecepte, Gedichte, Novellen, Scherze,
Preisräthsel mit schönen sehr wertvollen Gratis-Prä-
mien, Humoresken. Im „Rathgeber“ werden alle An-
fragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-,
Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis be-
antwortet.

Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten
Romane gratis nachgeliefert.

Die ermäßigten Abonnements betragen:

- Mit täglicher portofreier Zusendung in Oester-
reich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich K 2.70
vierteljährig K 7.90.
- Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der
Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman-
und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher
Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig
K 5.20.
- Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reich-
haltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-
Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.)
vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen,
auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats
an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I., Schulerstr. 16

**Haarmann
Reimer's Edelwürze
VANILLIN**

zum Backen und Kochen
mit Zucker fertig verrieben, köstliche Würze
der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgie-
biger und bequemer wie die theure, in ihren
nervenaufregenden Bestandtheilen schädliche und
jetzt ganz entbehrlieh gewordene Vanille. Koch-
recepte gratis. 5 Päckchen K 1.10, einzelne
Päckchen, Ersatz für ca. 2 Stangen Vanille,
24 Heller.

**Achtung! Nur echt mit Schutzmarke
Haarmann & Reimer.**
Zu haben bei:
Gottfried Fries Witwe.
98 8-1 Josef Wolkerstorfer.

**Dauerhafteste
Fußbodenlackierung**
echte Bernsteinlantzfarbe
in verschiedenen Farben aus den
Lack-, Firnis- u. Farben-Fabriken
von
Christoph Schramm
Wien XI., Simmering, 8-2
Offenbach a. M. Raab a. Donau.
Berlin SW., Ritterstrasse 45.
Depôt bei:
Josef Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Y.

Franz Kirch Bürsten- u. Pinsel- Erzeugung

34 13-6
mit electricischem Kraftbetrieb. Gegr. 1864.
YBBS a. d. Donau
Kirchengasse 34,

empfiehlt sich allen P. T. Kaufleuten u. Händlern
zum Bezuge von allen Sorten

Bürsten u. Pinseln

in anerkannt bester Qualität, tadelloser Aus-
führung und billigsten En gros Preisen.

Specielle Erzeugung der sogenannten
Waidhofner Maurerpinsel
mit gebogenem Stiel zum Anstecken.

Leistungsfähigste Bezugsquelle aller Sorten
technischer, maschineller, Brauerei- und
Strassenreinigungs-Bürsten etc. Eigene Erzeugung
sämtlicher Sorten Maurer- und Maler-
pinsel, der äusserst preiswürdigen Reissbürsten,
sowie aller sonst in diesem Fache einschlagenden
Artikel.

Werksteiter

gesucht 80 3-2

für eine Fabrik in Baiern (60 Arbeiter) von Messer-
waren und Schneidwerkzeugen Tüchtige, intelligente,
praktisch bewährte Leute, welche in der Schleiferei
und Händlerei sehr gut bewandert sind und auch
Kenntnis von Feilhausmaschinen haben, mögen sich
melden. Es handelt sich um dauernden, selbstständigen
Posten. Vollste Discretion verbürgt. Offerte unter
„G. 5016“ an Haasenstein & Vogler, Wien I.

Jardinière,

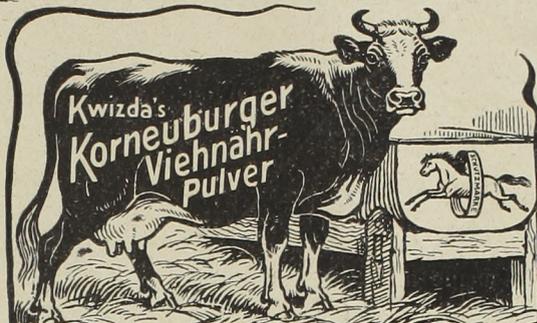
Bouquets & Kränze

sowie alle
modernen Blumenbinderelen
schnellstens und billigst bei Handelsgärtner
Joh. Dobrovsky,
Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Die beste von Kernseifen ist
23 10 7
Deutsche EINHEIT - Seife

hergestellt nur von Mitgliedern des Schutz-
vereines der deutschen Seifenindustrie.

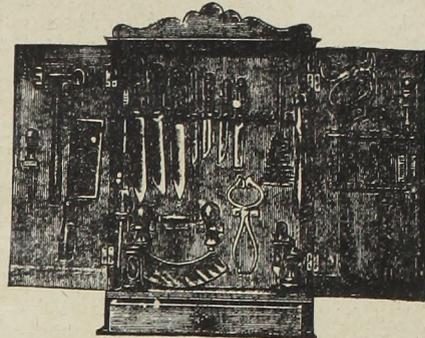
Zu beziehen in Carton à 30 Heller durch die
Seifenfabrik des Josef Benker St. Pölten
sowie grösseren Handlungen und Seifengeschäften.



**Kwizda's
Korneuburger
Viehnähr-
pulver**
Diätetisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.
Seit 50 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel
an Futter, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und
Bermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe. Preis 1 Viertel Schafel
K 1.40, 1 Halbe Schafel 70 Heller. Echt nur mit obiger Schutz-
marke, zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien.
Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda, t. u. L. öst.-ung., fön. rum. u.
A. fürstl. böhm. Hofst., Kreisapotheker Korneuburg bei Wien.

Das practischste und schönste Hochzeits-Geschenk
sind die von mir auf das Sorgfältigste zusammengestellten
Küchen-Einrichtungen welche Alles
enthalten, was an Stahl-
waren und Haushaltungs-
Beschaffenheit.

PREIS je nach der
Zusammenstellung Kr. 188 - Kr. 235 - Kr. 300 - Kr. 353



No. 1265. Küchenschrank Kr. 41. Inhalt 22 Stück.

Paul A. Henckels - Solingen

Fabrik-Marke: PAUL A. HENCKELS SOLINGEN
Stahlwarenhaus. Ich bitte genau auf meine Firma zu achten!
Verkaufshaus Berlin W. Leipzigerstrasse 90 Ecke Markgrafstrasse

Wer braucht viel Geld?

Monatlich bis 1000 Kronen sind ehrlich
und ohne Risiko leicht zu verdienen. Adresse
wolle man unter M 8 Annoncenbureau „Merkur“
Leipzig-Lindenau, sofort senden.
182 50-12

Ein vorzügliches
Kaffeezusatzmittel
ist 182 52 3
Andre Hofer's
reiner Feigenkaffee

Salzburg, (Oesterreich) Freilassing, (Bayern).

KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger
WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,
empfiehlt sein

**zahnärztliches und zahn-
technisches Atelier.**

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hof-
zahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie
dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für
solide und gewissenhafteste Ausführung.

Portofrei

versendet das altrenomirte Warenhaus
D. LESSNER, WIEN

alle Bestellungen

von
ZEHN KRONEN

aufwärts.

Ohne Concurrenz!

Nouveautés zur Saison 1901.

Ohne Concurrenz!

I. Serie: Einfarbige und dessinirte Mode-
von 40 h bis K 2-—, in allen Modefarben.

Wollstoffe

III. Serie: Gestreifte, neueste
von K 2-30 bis K 4-90, in allen Modefarben.

Modestoffe

II. Serie: Glatte, modernste
Homespuns und Cheviots von K 1-70 bis K 3-80, in allen Modefarben.

Kammgarnstoffe

IV. Serie: Einfärbig und gemusterte Mode-
Kammgarnstoffe, Homespuns etc. von K 4-20 bis K 9-— und auch höher, in
allen Modefarben.

Wollstoffe

Rohseide von K 1-70 bis K 4-75.
Modernste, façonirte und dessinirte Seiden-
stoffe von K 1-36 bis K 3-60, in allen Modefarben.
Modernste, hochfeine, gestreifte Seidenstoffe
von K 2-20 bis K 4-20, in den schönsten Modefarben.
Modernste, prachtvolle Chiné-Seidenstoffe von
K 5-10 bis K 15-—.

Schwarze und weisse, glatte und façonirte
Seidenstoffe in den schönsten Ausführungen.

Wachstoffe in allen Arten:

Leinenartige, glatte wie gestreifte Wachstoffe für Smoking-
Costumes in grösster Auswahl.

Mode-Levantine von 42 h bis 90 h.

Mode-Batiste von 92 h bis K 1-90.

Mode-à jour-Batiste nur weiss, von 40 h bis K 1-40

Weisse, gestickte Schweizer Batiste v. K 1-20
bis K 4-20.

Mode-Atlas-Satins von 72 h bis K 1-36.

Weisse, modernste Piqués von 75 h bis K 2-40.

Mode-Zephyre von 48 h bis K 1-75.

Mode-Waschseide von K 2-30 bis K 4-20.

Voile Imprimé reine Wolle, v. K 1-20 b. K 1-70.

Bei Musterbestellungen

bitte genau anzugeben, von welcher Stoffsorte und in welcher Preislage die Muster erwünscht sind, um
das Richtige übersenden zu können.

Muster und illustrierte Cataloge auf Verlangen gratis und franco.

Warenhaus **D. LESSNER, WIEN,**

VI., MARIAHILFERSTRASSE Nr. 81-83.

Man vergleiche Preise und Qualitäten mit allen anderen Darbietungen.

Carl Heinrich
 Weingärten- u. Kellereibesitzer in Krems a. D.
 verkauft seine vorzüglichen

Eigenbauweine

(Spätlese) so lange der Vorrath reicht zu den annehmbarsten Preisen (nur gegen Cassa.) Besorge auch Einkäufe für B. Z. Wirte und Händler zc., da bei mir von Herrschaften und Produzenten größere Portien Weine zum Verkaufe stets vorgemerkt sind, bin ich in der Lage, jedem Weinkäufer nach seinem Wunsche dienen zu können. Anfragen werden prompt beantwortet.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt.

J. Werchlawski

in Waidhofen a. d. Ybbs
 oberer Stadtplatz (im eigenen Hause)
 vis-à-vis dem Pfarrhofs.
 Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von 35 fl. aufwärts.

Bretter, Kantholz
 Schwarten, Latten

kauft gegen prompte Cassa 62 10-5

Wilhelm Liebstein,
 Bretterexport in PILSEN.

Briefliche Offerten ab Versandstation erbeten.

Gute Uhren billig
 mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad,

Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus
 375 5 6 Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75 Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberfette fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold- u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs-schreiben.
 Illustr. Preis-catalog gratis und franco.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen

B. FRAGNER in PRAG

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden und milde abführenden Wirkung. Der Verdauungsvorgang wird bei regelmässiger Anwendung desselben gekräftigt und im richtigen Gange erhalten.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



HAUPT-DEPOT:

Apothek des B. Fragner k. u. k. Hoflieferanten
 „Zum schwarzen Adler“

Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse.
 Grosse Flasche 2 K, kleine 1 K.

Postversand täglich.

Gegen Voranwendung von K 2.50 wird eine grosse Flasche und von 1 K 50 eine kleine Flasche franco aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.
 Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, dann in Waidhofen a. d. Ybbs in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.

Geschäfts-Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich einem p. T. Publicum von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung mitzutheilen, dass er vom 1. April l. J. an das

Fleischhauer-Geschäft

im Hause des Herrn Carl Leutner, Freisingerberg Nr. 4 pachtweise übernommen hat und von diesem Tage an

alle Gattungen von Fleischwaren

in bester und frischester Qualität zur Ausschrotung bringen wird. Gestützt auf das mir schon früher entgegengebrachte Vertrauen, stelle ich an meine alten p. t. Kunden, sowie die übrige geehrte Bewohnerschaft die ergebene Bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll

Georg Mitterhuber, Fleischhauer.

89 3-1

J. Pserhofer's Abführpillen

sind seit vielen Jahrzehnten allgemein verbreitet, und gibt es wenige Familien, wo dieses leicht und milde wirkende Hausmittel fehlen würde, das von vielen Ärzten dem Publikum bei den üblen Folgen schlechter Verdauung und Stuhlverhaltung empfohlen wird. Von diesen Pillen, auch unter dem Namen Pserhofer's Blutreinigungspillen bekannt, kostet eine Schachtel mit 15 Pillen 21 Kreuzer, eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 05 kr., bei vorheriger Einzahlung des Betrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Gebrauchsanweisung beigelegt.

Einziges Erzeugungs- und Hauptversandt-Lager:

J. Pserhofer's Apotheke

WIEN, I. Singerstrasse 15.

Es wird ersucht, ausdrücklich J. Pserhofer's Abführpillen

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer, und zwar in rother Schrift, trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Fiegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

J. Pserhofer's Spikwegerichsaft schleimlösend, 1 Flasche 50 kr., mit Francozus. 65 kr.

J. Pserhofer's Kropf-Balsam 1 Flasche 40 kr., mit Francozus. 65 kr.

Stoll's Kola-Präparate vorz. Stützmittel für den Magen und die Nerven. 1 Liter Kola-Wein oder Elisir 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.

J. Pserhofer's bittere Magentinktur (früher Lebensessenz) Gelinde auflösendes Mittel von anregender und kräftigender Wirkung.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten theils vorräthig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt u. billig besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt, gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Preis eines Fläschchens 22 kr., ein Duzend Fläschchen 2 fl.

J. Pserhofer's Wundbalsam 1 Flasche 50 kr.

Cannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarcuremittel, 1 Dose 2 fl.

Heilpflaster für Wunden von weis. Prof. Stendel, 1 Fiegel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Butsch, Hausmittel gegen schlechte Verdauung, 1 Paket 1 fl.

Niederösterreichische



Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise in's Leben gerufen, und zwar:

- I. Die n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Oesterreich auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als: Todestall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchungen vortheilhafteste Alters-Invaliditätsversicherung g durch zwanglose Einlagen in der Section) Rentensparcasse;
- II. die n.-ö. Landes-Brandschaden-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
- III. die n.-ö. Landes-Hagel-Versicherungsanstalt: Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. die n.-ö. Landes-Vieh-Versicherungsanstalt (Rinder- und Pferde): Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihren in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten;
- V. die n.-ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsanstalt: Dieselbe übernimmt Einzel-, Collectiv- und Reisanfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.

Permanente Möbel-Ausstellung.

Erlaube mir den hohen Adel und P. T. Publicum ergebenst anzuzeigen, dass ich von nun ab in meiner neu-erbauten Möbelhalle

22 vollständig eingerichtete, elektrisch beleuchtete Wohnräume (Interieurs)

aufgestellt habe und lade zur Besichtigung freundlichst ein.

Grosses Lager aller Gattungen Möbel, Uebernahme von Brautausstattungen. Preiscourante franco.

J. M. Müller,

Kunst- und Möbeltischler,
LINZ, Marienstrasse 10

Herbabin's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 31 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gelfluff, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwachen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25 = K 2.50, per Post 20 Kr. = 40 h mehr für Packung.



Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf der Verpackungskapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit neugier, beh. protocollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Verandtsstelle:
Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“
VII./1, Kaiserstraße 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheke in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann, St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Bassack und B. Spora. Weitere Depots bei den Herren Apothekern Amstetten B. Mitterdorfer, Herzogenburg A. Willert, Lilienfeld J. Grelleppis, Markt J. Wurzer, Melk F. Linde, Neulengbach C. Dietrich, Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Reich, Ybbs K. Nibel.

Eine Jahreswohnung

mit drei Zimmern und Küche wird gesucht per Mai. Anträge an die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Das Kaffee- u. Thee-Importhaus

72 20-4 von

M. Kneiler, Wien III/1, Hauptstrasse 114,

Zoll-Lager Wien, Freihafen-Lager Triest u. Fiume,

empfehlte sich als billigste, absolut reelle, directe Bezugsquelle nur garantirt rein schmeckender, roher und gebrannter Kaffees zu äussersten Preisen. Der Versandt erfolgt von 5 Kg. aufwärts franco verzollt nach jeder Poststation und werden auch mehrere Sorten in einem Paquet verpackt, effectuirt.

Kaffee roh per Kilogramm:

Superior	fl. 1.10	Guatemala, tiefbraun fl.	1.55
Bourbon	1.15	Manilla	1.45
Cuba, großbohng.	1.20	Portorico I	1.55
Santiago	1.30	„ II	1.60
Perl, fein	1.35	Portocabello	1.65
„ Preimos	1.40	Madras	1.60
„ Bourbon	1.45	Java Batavia	1.60
Luvé, grün	1.40	„ Tscheron	1.65
„ großbohng.	1.45	„ Sinarang	1.70
Liberic, Brenntoffee	1.45	Jamaica „St. Lucia“	1.60
Domingo Martinique	1.45	„ „Trinidad“	1.70
Guatemala, grün	1.55	Ceylon, grün	1.80
„ großbohng.	1.65	Marado	1.90

Kaffee gebrannt per Kilogramm:

Superior	fl. 1.30	Wiener Melange	fl. 1.65
Bourbon	1.40	Mischung fein	1.85
Cuba, großbohng.	1.45	„ II	1.95
„ Santiago	1.50	„ III	2.10
Perl I	1.55	Imperial	2.40
„ II	1.60	Thee, russisch, feinst von	
„ III	1.65	fl. 1.90 bis fl. 8.— pr. Kg.	

Singelne Muster gratis und franco.

Heute abends 8 Uhr
Ziehung.

Haupttreffer
Kronen **60.000** Wert

baar mit 20% Abzug.

empfehlte:

Josef Podhrassnig, k. k. Tabak-Gross-Verlag,
Waidhofen a. d. Ybbs.

Invalidendank-Lose
à 1 Krone

61 5-5

VERKAUFS-ANZEIGE.

Die beim Brande beschädigten Waren bestehend aus:

Salon-Teppiche, Lauf-Teppiche, Smyrna-Teppiche, Bett-Decken, Tisch-Decken, Planell-Decken, Vorhänge, Bett-Borleger, Divan-Ueberwürfe, Cocos-Päufer und Matten, Linoleum, Peinwände, Leintücher, Bettzeuge, Tischtücher, Servietten, Kaffee-Garnituren, Kaffee-Tücher, Handtücher, Gradl, Geschirrtücher, sowie Leinen- und Battist-Taschentücher gelangen im

Teppichgeschäfte vormals Rudolf Stuhlik Wien, VI, Mariahilferstrasse 25

zu äusserst reducierten Preisen zum Verkaufe.

Besonderer Gelegenheitskauf für Villenbesitzer, Villenvermiether, Anstalten jeder Art etc.



KEIN PORTO!

Um jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, versendet das

grösste Confections- und Modewarenhaus der Monarchie

Ludwig ZWIEBACK & Bruder

WIEN, VI/2, Mariahilferstrasse 111,

trotz anerkannt concurrenzloser Billigkeit der Preise und vorzüglichsten Warenqualitäten sämtliche Aufträge über

10 KRONEN

innerhalb Oesterreich-Ungarn, Bosnien und der Herzegowina



FRANCO.



Gänzlich portofrei werden also alle Waren, laut unseren sämtlichen Catalogen und Mustersendungen, wie Confection, Toiletten, Hüte, Stoffe, Teppiche, Leinenwaren etc. zugestellt, sobald der Auftrag den Betrag von K 10.— überschreitet.

Sehenswerte Mustercollections und Modehefte über allerletzte Neuheiten gratis und franco.

Für lebendfrische Karpfen

zu den Ostersfesttagen werden Bestellungen entgegen genommen bei
Josef Wahsel, Obere Stadt Nr. 20,
Waidhofen an der Ybbs 101 2-1
 Daselbst Lager von den weltberühmten **Blumen- und**
Gemüsesamen Ed. Mauthner in Budapest.

Schöne schwarze Gartenerde

ist preiswürdig abzugeben bei 94 3-1
Leopold Wagner, Zimmermeister
Waidhofen a. d. Ybbs.

Frauen die gerne sparsam haushalten.

1 Kilo ord. gebr. Kaffee zu fl. 1.20 gibt 60 Schalen
 Kaffee à 2 kr. 1 Kilo Coffon zu 56 kr. gibt 150 Schalen
 à circa 1/3 kr. und schmeckt viel besser.
 5 höchstens 8 Gramm Coffon genügen für eine Tasse.
Kaffee- u. Thee-Import Brüder Kunz, Wien
Kaffee-Groß-Händler
 Nur im Orte wo bei Kaufleuten nicht erhältlich, schicken wir
 an Private. 93 20-1

Glühlampen

5er, 10er, 16er, 25er, 32er hell per Stück . . . 56 Heller
 5er, 10er, 16er . . . matt „ „ . . . 70 „

Completer Haustelegraf

mit Anleitung zum Selbstmontiren, bestehend aus 1 Signal-
 apparat, 1 Taster, 30 Meter Leitungsdraht, 2 Leclanché-
 Elemente sammt 1. Füllung, Klammern zum Befestigen des
 Leitungsdrahtes **9 Kronen**
 zu haben bei

Aug. Lipnik, Waidhofen a. Ybbs
 Hoher Markt Nr. 25. 87 3-1

Ein überfahrenes Fahrrad,

strapazierbar, sehr leicht
 laufend, wäre billigst zu ver-
 kaufen. Preis 45 fl = 90 K
 Auskunft in der Exped. d. Bl. und bei Hrn. Buchbauer. 992-1

Wegen Vergrößerung meines Betriebes durch
 Trockenanlagen, welche nur ich allein in Waidhofen
 besitze und durch größeren Umsatz bin ich in der
 Lage, alle Arten von

harten u. weichen Möbeln

en gros und en detail zu demselben Preis, als
 solche von Linz oder Wien zu stehen kommen, unter
 Garantie für Verwendung von trockenem Holze und
 reiner, stibvoller Ausführung zu liefern. Besitze auch

Möbelleihanstalt.

Auch bin ich in der Lage, alle möglichen Bau-
 tischlerarbeiten, wie Portale, Thüren, Fenster, Lamb-
 ries, sowie alle Arten von **Brettelböden** unter
 Hinweis auf meine zwanzigjährige Praxis bei ersten
 Wiener Firmen und auf mein hiesiges Renommé
 auf das solideste auszuführen.

Skizzen und Voranschläge für Käufer gratis bei

Franz Toitzi,

Wienerstrasse Nr. 6 vis-à-vis dem
 Staatsbahnhofe.

F. H. Decleva's Nachflg.

Buch-, Kunst- und
 Musikalien-Handlung, Papier-Geschäft und Buchbinderei
 Waidhofen a. d. Ybbs, unterer Stadtplatz Nr. 23

empfiehlt dem P. T. Publicum von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von **Werken** aus allen Zweigen der
 Literatur, **Prachtwerke, Lieferungswerke, Jugendschriften** für Knaben u. Mädchen, **Märchenbücher, Bilderbücher, Reise-**
handbücher und Kartenwerke, sämtliche **Schulbücher,** grosse Auswahl von **Reiselektüre, Gebetbücher, Musikalien** für
 Clavier, Gesang, Violine, Zither, etc. etc. Annahme von **Abonnements** auf sämtliche Zeitschriften des In- und Auslandes.
 Momentan nicht am Lager befindliche Bücher werden durch günstige und regelmässige Verbindungen mit Wien u. Leipzig
 schnellstens besorgt. Grosses Lager von **Schreib-, Zeichen- und Maler-Requisiten,** aller Gattungen **Papiere** und **Papier-**
waren, sämtliche Artikel für **Schul- und Comptoirbedarf, Geschäftsbücher,** Specialitäten und Luxusartikel der Papier-
 branche, reichste Auswahl von **Ansichtspostkarten und Ansichtskarten-Albuns.**

Verschleiss von Spielkarten.

Beste und billigste Bezugsquelle von **Musik-Instrumenten** und deren **Bestandtheilen,** sowie aller Gattungen **Saiten**
 für Violine, Viola, Zither, Cello, Cuitarre etc.
 Uebernahme aller in das **Buchbindereifach** einschlägigen Arbeiten zur besten und billigsten Ausführung.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Ergebenst Gefertigter beehre mich, dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche
 Anzeige zu erstatten, dass ich vom **1. Mai 1901** an meine

Bau- und Möbeltischlerei

vom oberen Stadtplatz Nr. 12 in die **Pocksteinerstrasse Nr. 101 im eigenen Hause** verlege und anlässlich dieser Ueber-
 siedlung meinen Möbelvorrath zu den möglichst billigen Preisen abgebe

Holzvorrath in allen Gattungen habe ich stets sehr gut ausgetrocknet am Lager, und bin daher in der angenehmen
 Lage, meine P. T. Kunden bestens zufrieden zu stellen.

Indem ich von dieser Uebersiedlung meine geehrten Kunden benachrichtige, erlaube ich mir die ergebenste Bitte
 daran zu knüpfen, mir das so reichlich geschenkte Vertrauen auch in Zukunft bewahren zu wollen und zeichne in dessen
 Erwartung

hochachtungsvoll

Alois Patz, Bau- und Möbeltischler.

88 6-1